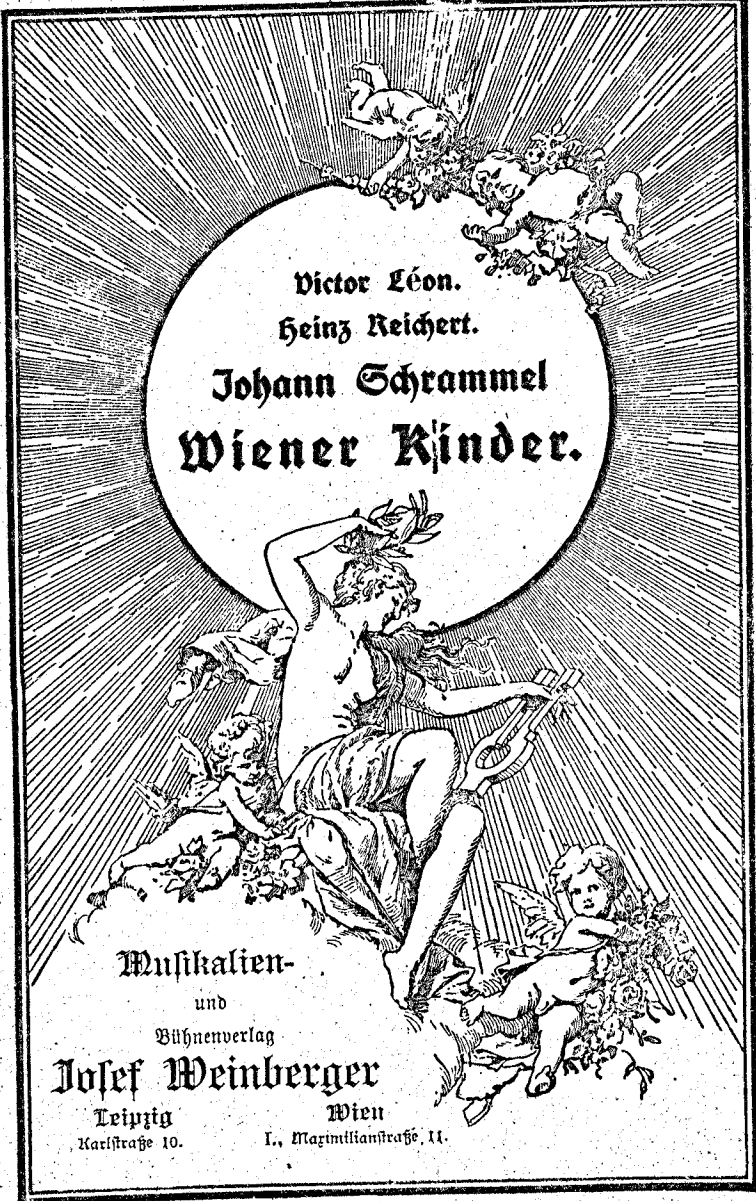


0024A



Victor Léon.
Heinz Reichert.
Johann Schrammel
Wiener Kinder.

Musikalien-
und
Bühnenverlag
Josef Weinberger
Leipzig Wien
Karlstraße 10. I., Marimilianstraße, 11.



Wiener Kinder

Singspiel

in einem Vorspiel und zwei Akten

von

Victor Léon und Heinz Reichert.

(Teilweise nach Ernst Decsey's Roman „Du liebes Wien“.)

Musik von Johann Schrammel.

für die Bühne bearbeitet von Oscar Stalla.

Alle Rechte, insbesondere das Aufführungs- und Übersetzungsrecht vorbehalten.

Preis 50 Pfg. — 60 Heller netto.

Musikalien- und Bühnenverlag

Josef Weinberger

Leipzig
Karlstraße 10.

*

Wien
I., Maximilianstraße 11.

Personen:

Peter Magintzack
Clemm } seine Enkelinnen
Herdrig }
Baron Godler, Hofsekretär
Ambros Schwerengang, Uhrmacher
Christine, seine Frau
Grazian, deren Sohn
Johann Schrammel, Komponist und Geiger
Leopold Kockeis, Schuster
Baldi, sein Sohn
Fuchsjünger, Privatier
Juritschek, Amtsdienner
Kathi, Wirtschafterin bei Magintzack
Ein Fiakerkutscher
Ein Mäderl

Das Vorspiel im Mai des Jahres 1880; der I. Akt zwölf
Tage später; der II. Akt fünf Wochen nach dem ersten Akt.

Alle Vorgänge in Döbling bei Wien, bei und in Magintzack's
Haus.

Vorspiel.

Nr. 1. Violinetude und Mundharmonika.

Nr. 2. „Wiener Musik!“

I.

Schrammel:

Wer kann's erklären?
Wer kann's ergründen?
Kind, du fragst mehr als einer weiß!
Da muß man's hören,
Da es empfinden —
Spüren mußst's selber kalt und heiß!

Grazian:

Wenn Sie was geigen,
Wird mir so eigen . . .
Warum wird weh mir und doch so froh?

Schrammel:

Das, was Musik is, kann man net erklär'n,
Da drinn, da mußt du's hör'n!

Grazian:

Die Ohr'n sind doch draußen?

Schrammel:

Die hab'n nur was g'hört —
Die Ohren da drinnen,
Nur die sind was wert!

Und gar Wiener Walzer
Und 's wien'rische Lied,
Die schreibt und hört man
Mit'm G'müt!

Wiener Musik, Wiener Musik,
Du kannst die Welt bezwingen.
Nie verklingen
Wird dein Singen!
Wiener Musik, Wiener Musik,
Bist wie ein Gottesseggen,
Bringst entgegen
's Glück!

II.

Schrammel:

Oft kannst du's hören,
Wie die Leut' sagen,
Daß Wien die Stadt der Lieder wär' —
Freude und Jubel,
Trauer und Klagen
Wird zu Musik hier rings umher!

Grazian:

Ja, das versteh' ich,
Denn üb'rall seh' ich,
Wo es Musik gibt, horchen d' Leut'!

Schrammel:

Ja, spielt sogar ein Werkel irgendwo,
Selbst da gibt's ein Gallohl!

Grazian:

Es anderswo net so?

Schrammel:

Net ganz so wie hier,
Man hört wohl Musik gern,
Aber spürt's net wie wir!
Ein wien'rischer Walzer,
Ein wien'risches Lied,
Die spielen und hören wir
Mit'm G'müt!

Wiener Musik, Wiener Musik,
Du kannst die Welt bezwingen.
Nie verklingen
Wird dein Singen!
Wiener Musik, Wiener Musik,
Bist wie ein Gottesseggen,
Bringst entgegen
's Glück!

Nr. 3. „Der Frühling zog ins Land!“

I.

Clemy:

Rosen und Flieder
Begrüßen uns wieder:
Grüß Gott viel tausendmal!
Amseln und Finken,
Sie singen und winken
Uns Grüße ohne Zahl!
Lachendes Leben,
Ein Maientagsweben,
Ein Frühlingssonnenstrahl,
Leuchtend erglommen . . .
Das heißt uns willkommen —
Grüß Gott, viel tausendmal!
Kinderl komm, laß uns freu'n,
Tanz' mit mir Ringelreih'n,
Um den Mai einzuweih'n!

Herdrix:

Großpapa, sit' net da,
Tanz' mit uns!

Magintjad:

Alsdann ja!

Herdrix und Clemy:

Bravo, Großpapa!

Clemy:

Der Frühling zog ins Land,
Alles lacht neuerwacht,
Ein Blütenflor erstand
In der holden Maienpracht!

II.

Rosende Lüfte,
Berauschte Düste
Ringsum im Sonnenglanz ...
Schmetterlingsreigen
Auf Blumen und Zweigen,
Ein fröhlich-bunter Tanz!
Himmelblau glänzt es,
Ein Bild, ein umkränzt es,
Von Lämmervölkchen zart,
Die gleich den Vögeln
So lustig hinsegeln
Auf froher Frühlingssfahrt!
Kinderl komm, laß uns freu'n —

usw.

Nr. 4. Lied an die Stockuhr.

I.

Schwerengang:

Gast uns gar viele Stunden g'schlagen,
's waren gute — 's waren böse..
Wirst uns auch die Stund' anlagen,
Die uns löse
Von der Welt!
Wie ist dein Klingen
So wundergut!
Es scheint zu singen:
Hab' Mut! Hab' Mut!

Stunde um Stunde verrinnt
Gar g'schwind! — —
's wird schon wieder besser werden,
's kommt der Frühling auf die Erden!
Wirst die Zeit mir wieder sagen,
Hör' dein Glöckel wieder schlagen!

II.

Es soll der Mensch niemals verzagen,
's kommt die Sonne nach'm Regen!
Glück, dich pad' ich noch beim Kragen —
Wegenmeiner
Nuch beim Schopff!
Dann werd'n die Gulden
Bei mir net rar;
Zahl' meine Schulden
Gleich alle bar!
Glöckel, mein Glöckel,
Sag' an mir: wann?

's wird schon wieder besser werden,
's kommt der Frühling auf die Erden!
Wirst die Zeit, mir wieder sagen,
Hör' dein Glöckel wieder schlagen!

Glücksstund', komm' nach dieser Not ...
Alte Stockuhr ... b'hüt' di' Gott!

Nr. 5. Lied von der Schule.

S e r d r i x, G r a z i a n, B o l d i, C l e m e n s.

I.

S e r d r i x.

O, in die Schul', da geh' ich gerne,
Weil ich da viel Gutes lerne!

G r a z i a n:

O nein, nein, das mag ich nicht!

B o l d i:

I' pfeif' auf'n Unterricht!

S e r d r i x.

Man muß doch lernen Lesen, Schreiben,
Darf kein dummes Mädel bleiben!

G r a z i a n:

Lesen, Schreiben ging' noch grad!

B o l d i:

Nach dös is mir scho' z' fad!

C l e m e n s:

Hab' g'habt — will's euch nur sagen —
Nach die Schul' im Magen!

P o l d i:

No also, seh'n S',
D' Schul is nix Schön's!

C l e m m:

Aber lernen muß man,
Denn sonst hat Verdruß man!

A l l e d r e i K i n d e r:

Schad',
Das Lernen is so sad!

C l e m m:

Wenn dich einmal der Petrus fragt:
Warst du ein braves Menschenkind?
Und dich beim Nasenspiegel packt:
Jetzt beicht' mir deine Sünd'!
Ich rat' dir's, sag' die Wahrheit du,
Sonst mach' ich's Himmelstürl zu!

H e r d r i x.

U i j e l

G r a z i a n:

U i j e l

P o l d i:

U i j e l

C l e m m:

U i j e l

Ihr kommt's in d' Höll!

D i e d r e i K i n d e r:

Au weh!

II.

P o l d i:

Geh't's, glaubt's ihr doch net solche Sachen,
Über so was muß ich lachen!

Herdrix.

Mit dir da hat doch keiner g'red't!

Grazian:

Gib Ruh', dich fragt ma' net!

Boldi:

Geh't's, tut's euch net so stolz aufblasen,
S' mach' euch a lange Nasen!

Grazian:

Du kriegst gleich a Watschen, du!

Boldi:

Geh' her und hau' doch zu!

Herdrix:

Schau', der gibt uns ka Ruh'!

Clemh:

Ihr seid's mir schöne Beuteln,
Ich werd' gleich euch beuteln!

Boldi:

Ja oder was!

Herdrix und Grazian:

Der glaubt, 's ist Spaß!

Clemh:

Ich will dich jetzt was fragen,
Kannst dich her schon wagen!

Boldi:

Na, i' steh' ja eh scho' da!

Clemh:

Wenn dich einmal der Petrus fragt —
usw.

Nr. 6. Finale.

Schwerengang:

„'s Herz von ein' echten Weana,
Dös muß ma' kenna lerna“ — *)
Dös is was eigens, a himmlische Gab',
Na, Gott sei dank, daß i' ein's hab'!
„'s Herz von ein' echten Weana,
Dös muß ma' kenna lerna“ — *)
Dös hat sich der Herrgott ganz extra ausdacht,
Wie er d' Weaner Leut' hat g'macht!

— — — — —

Jetzt, Christelweibi, lad'n m'r d' Leuteln ein,
A so a Ereignis begießt ma' mit Wein!

Christel:

Mei' lieber Brostl, du kannst leicht befehl'n —
Woher denn nehmen und net stehl'n?

Schrammel:

Aber macht's doch keine G'schichten,
's Wirtshaus is ja eh gleich da!

Clemy:

Ich muß leider drauf verzichten,
Bös wär' sonst der Großpapa!

Schwerengang:

Dhne Sie da hätt's kein' Sinn net!

Christel:

Sie sind ja die Hauptperson!

Clemy:

Kommen S' doch zu uns hinüber,
Für was Gutes sorg' ich schon!

*) Diese zwei Zeilen sind Originaltext. Der Verfasser.

Schrammel:

Angenommen! Küß die Hand!
Gehn wir alle miteinand'!

Alle:

Gehn wir alle miteinand'!

Clemh:

Kommt's also, liebe Leut',
Wir woll'n uns unterhalten,
Fesch und fidel —
Ich freu' mich, meiner Seel!
's soll eine Heß' jezt sein
Für d' Jungen und für d' Alten,
Kommt's nur zum Wein,
Da woll'n wir lustig sein!

(Alle wiederholen.)

Melodram.

Grazian:

Wiener Musik, Wiener Musik,
Du kannst die Welt bezwingen.
Nie verklingen
Wird dein Singen!

Grazian und Clemh:

Wiener Musik, Wiener Musik,
Bist wie ein Gottesseggen,
Bringst entgegen
's Glück!

Borhano

Erster Akt.

Nr. 7. Schrammelquartett.

Herdrig und Poldi:

Allweil g'mütlich so wie heut',
Allerhöchste Seligkeit!
Zu was san mir auf der Welt?
Nur zum Feschsein san mir b'stellt!
Samurisch san mir heut' beinand',
Geh't's, seid's sidöll, macht's uns ka Schand!

(Alle wiederholen.)

Allweil g'mütlich so wie heut' ...

usw.

Nr. 8. „Ich bin dir von Herzen gut!“

I.

Grazian:

Nur wer was ist, der kann auch reden,
Ich wüßt' schon, was ich alles, alles sagen wollt'!

Herdrig.

Geduld, es kommt die Zeit für jeden,
Das Glück ist jedem Menschenkinderl einmal hold!

Grazian:

Es kann kein Mensch sich drauf verlassen!

H e r d r i g:

Da taucht man halt ein kleines Bissel an,
Dann kann man's leicht beim Zipfel fassen —

G r a z i a n:

Ja, das ist leicht gesagt, doch schwerer ist's getan!

H e r d r i g:

Der liebe Herrgott sorgt für jedes Menschenpaar!

G r a z i a n:

Ja, du bist meine Freundin, wirklich wahr!

G r a z i a n:

Kind, ich weiß, du bist mir gut —
Wüßtest du, wie wohl das tut!
Wie das belebt
Und erhebt,
Wenn man strebt,
Und ein guter Geist uns umschwebt!

H e r d r i g:

Ich bin dir vom Herzen gut —
Und ich weiß, wie wohl das tut,
Wie das belebt —

usw.

II.

H e r d r i g:

Du wirst bestimmt was Großes werden,
Ein jeder bringt's zu was, der etwas leisten kann!

G r a z i a n:

Was man erreichen kann auf Erden,
Das streb' als Lebensziel in meiner Kunst ich an!

H e r d r i x:

So hör' ich's gern, das ist vernünftig!

G r a z i a n:

Ja, was ich will, das weiß ich ganz genau;
Doch sind das Träume nur für künftig...

H e r d r i x:

Dir fehlt halt nichts als eine resolute Frau!

G r a z i a n:

Ich wüßt' schon eine, die mir g'fallen möcht'!

H e r d r i x:

Na, siehst du's ein? Nicht wahr, ich hab' ganz recht?

Ich bin dir von Herzen gut.

Und ich weiß, wie wohl das tut,

Wie das belebt —

usw.

G r a z i a n:

Kind, ich weiß, du bist mir gut —

Wüßtest du, wie wohl das tut!

Wie das belebt —

usw.

Nr. 9. „Die Liebe, die Liebe ist da!“

I.

S c h w e r e n g a n g:

Zwei Leut', die sich g'funden

In goldener Jugendzeit —

Ein Kind wär' ihre höchste Freud',

Wär' ihre Seligkeit!

Ein Jahr ist geschwunden —

Was Kleines in der Wiegen schreit
Und is so schön und is so g'scheit —
So is bei alle Leut!
Und noch bevor man's denken kann,
Sizt's am Schoß . . .
„Sie“ wird ein Fräulein — „Er“ ein Mann — —
Bald wird's groß!
Jetzt, wo man sich erst freuen könnt' überhaupt,
Da kommt die Liebe, die 's Kind uns raubt . . .
's kommt für jeden einmal eine Zeit,
Wo das Herz ihm lacht in Seligkeit,
Wo der Himmel einem ist so nah —
Nichts sind Eltern dann . . .
Die Liebe, die Liebe ist da!

II.

Die Jahre vergehen,
Gar bald is die Zeit schon da,
Der Bub, der wird ein Herr Papa,
Das Mäd'l a Frau Mama!
Und wieder is 's g'schehen:
Was Kleines in der Wiegen schreit,
Und is auch schön und is auch g'scheit —
Wie halt bei alle Leut!
Und was uns Eltern war beschert,
Spür'n jetzt die —
Und das, was uns das Herz beschwert,
Fühl'n jetzt sie!
So war's auf Erden immerdar, und wird 's sein,
's kommt halt die Liebe — man bleibt allein!
's kommt für jeden einmal eine Zeit,
Wo das Herz ihm lacht in Seligkeit,
Wo der Himmel einem ist so nah —
Nichts sind Eltern dann . . .
Die Liebe, die Liebe ist da!

Nr. 10. „Du hast die Liebe in mir entzündet!“

G r a z i a n:

Warum ich frage, Fräulein Clemy?
Weil ich... weil ich Sie liebe!

C l e m y:

Grazian!

G r a z i a n:

Ich hab's, bei Gott, nicht sagen wollen...
Ich weiß auch nicht, woher den Mut ich fand,
Daß ich es jetzt gestand!

C l e m y:

Ich will auch, daß Sie schweigen sollen!

G r a z i a n:

Ich kann's nicht mehr! Ich hab' Sie lieb,
So lieb, wie ich noch nichts auf dieser Welt gehabt!
Und da kein Weg mir offen blieb —
Gestand ich's nun!
Was hang ich in der Seele truq
Und lange, so lange verschwieq,
Sich seiner Fesseln endlich nun entschlyq
Und kämpfte sich empor zum Sieg!

Sie schweigen, Clemy?

C l e m y:

Du lieber Bub, was soll ich dir da sagen?
Geh', sei doch g'scheit, und denk' ein bitterl dran,
Daß wir zwei net zusammenpassen!

G r a z i a n:

Warum? Warum?

Clemy:

Du kannst noch fragen?
Sag', bist du nicht ein furchtbar junger Mann?
Und ich — mußt du's mich sagen lassen? —
Ich bin halt net so jung wie du ...
Na, is net wahr?

Grazian:

Du bist die Anmut, die Schönheit, die Jugend!

Clemy:

Kurzum, der Inbegriff sämtlicher Tugend!
Doch fünf Jahr' mehr als du ...
Ich geb's zu!

Grazian:

Wenn du eine Rose siehst
Düfteschwer erblühen,
Wenn der Sonnenstrahl dich grüßt
Und dich macht erglühen —
Fragt man da: warum, wieso
Man sich dem ergibt?
Mächtiger als alles dies
Ist es, wenn man wahrhaft liebt!
Clemy, kniend sieh mich hier —
Ich bete zu dir!

Clemy:

Nein, nein, nein!
Ich verschweig' es nicht mehr — hab' dich lieb!

Grazian:

Clemy ... du ...

Beide:

Du hast die Liebe im Herzen entzündet —
Du allein
Sollst es sein,
Dem (Der) sich für's Leben mein Dasein verbindet —

Du und ich
Ewiglich!
Wenn sich zwei Menschen in Liebe gefunden,
Qual verrinnt
Wie im Wind,
Seligkeit grüßt uns in künftigen Stunden —
Leid ist verschwunden,
Glück beginnt!

C l e m y:

Seligkeit grüßt uns in künftigen Stunden —
Leid ist verschwunden,
Glück beginnt!

Nr. 11. „Windobona, du herrliche Stadt . . .!“

B o l d i:

I.

Jede Stadt hat, ganz apart,
Eine Gabe eig'ner Art,
Was Spezielles, das man liebt,
Was es schöner nirgends gibt.
Doch kein G'schenk vom Himmelreich
Kommt dem u n s e r n auch nur gleich —
Das, was u n s ward beschert,
Hat den kostbarsten Wert!

„Windobona, du herrliche Stadt“, *)

Die a b'sondere Himmelsgab' hat,
Hast die herzlichsten Mädeln und Frau'n,
Wie'r a Bildl voller Gnad'!
So a Weiberl paßsierlich und g'stellt,
Gibt's sonst gar nirgends mehr auf der Welt,
Wie'r a Engerl is 's süß und is mollet,
Dem das Flügelpaar nur fehlt!

*) Diese Zeile ist Originaltext.

Der Verfasser.

II.

Gibt's was Schöner's anzuschau'n
Als die fesch'n Wiener Frau'n —
Unj're Mäderln... elegant
Wie'r a Pupperl aus Dragant!
Und wie die das Haus versteh'n —
Alles muß am Schnürl geh'n!
Und wo gibt's anderwärts
So a warm's Mutterherz?

„Windobona, du herrliche Stadt“, *)
Die a b'sondere Himmelsgab' hat,
Hast die herzigsten Mäderln und Frau'n,
Wie'r a Bildl voller Gnad'!
So a Weiberl pafscherlich und g'stellt,
Gibt's sonst gar nirgends mehr auf der Welt,
Wie'r a Engerl is 's süß und is mollet,
Dem das Flügelpaar nur fehlt!

Nr. 12. „Lieb's Wiener Kind...“

I.

P o l d i:

Auf Ihnen fliegt a Spezi,
In Ehren, versteht si',
Der nehmet Sie mitsamt Ihr'n Haus,
Und traut sich mit der Sprach' net 'raus!

H e r d r i g:

Ich glaub', Ihr'n Freund, den kenn' ich,
Den Namen nicht nenn' ich —

*) Diese Zeile ist Originaltext.

Der Verfasser.

P o l d i:

I' merk' schon, Sie versteh'n mich recht,
Wann der jetzt fragen möcht':

Lieb's Wiener Kind,
D' Lieb' is ka Sünd',
Hab' dich gar so gern,
Möcht'st mei' Weiberl werd'n?
Lieb's Wiener Kind,
Küss' mich jetzt g'schwind,
Schau, wir passen z'samm —
Dich möcht' ich hab'n!

II.

S e r d r i x:

Sag'n S' Ihrem Herrn von Spezi,
Vertraulich, versteht si',
Er soll mich doch persönlich frag'n,
Es geht ihm schließlich net an Krag'n!

P o l d i:

Und wissen S', wer der Freund is,
Wer damit gemeint is?

S e r d r i x:

Das weiß ich grad so gut wie Sie —
Die Antwort wär' halt die:

Lieb's Wiener Kind,
D' Lieb' is ka Sünd',
Hab' dich gar so gern,
Möcht'st mei' Weiberl werd'n?
Lieb's Wiener Kind,
Küss' mich jetzt g'schwind,
Schau, wir passen z'samm —
Dich möcht' ich hab'n!

Nr. 13. Finale.

P o l d i:

Herrgott, is dös a Seligkeit,
Herrgott, is dös a Freud'!

G r a z i a n:

Ich wollt' in aller Ewigkeit,
Wär's immer so wie heut!

P o l d i:

Geh't's, Kinder, spielt's jetzt Weaner Tanz,
A Muß' möcht' i' hör'n!

S c h r a m m e l:

Wann S' weiter nir am Herzen hab'n,
Den Wunsch erfüll' i gern!

A l l e:

Sa, Weaner Tanz, die woll'n ma hör'n!

G r a z i a n u n d P o l d i:

Geh', san mir heut fidel,
Denn, Freunderl, meiner Seel',
So jung wie heut
Komm' m'r nimmer z'samm —
Noch kein' hat's g'reut,
Liebe Leuteln,
Wann er so von Zeit zu Zeit
Bringt a Schwipserl ham!
D' Harmonika und a Dudlerei,
Die san ja freili aa dabei —
Gel, dös is halt schön?
O, Weaner Leut',
Ihr seid's ja so g'scheit
Und tut's zum Heurig'n
Drum so viel gern aa aehn!

Schwerengang:

Dös is fesch!

Herdrig:

's geht ins Blut!

Marintjad:

Dös is ferm!

Christel:

's g'fällt mir gut!

Diese vier:

Hopsbaderoh!

Duliduliäh!

Hopsbaderoh!

Alle:

Hopsbaderoh!

Grazian:

Wiener Musik, Wiener Musik,
Du kannst die Welt bezwingen.

Nie verklingen

Wird dein Singen!

Wiener Musik, Wiener Musik,

Bist wie ein Gottesseggen,

Bringst entgegen

's Glück!

Herdrig:

Ein Walzer auf Sechse!

Soldi:

Da bin i' dabeil!

I' bitt', Fräul'n Herdrig,

I' bin halt so frei!

Herdrig:

Ma, Grazian, bleibst du im Eckel steh'n?

Grazian:

Ich schau' lieber zu!

Marintzack:

Es auch ganz schön!

Schwerengang:

No, Christelweibi, geh' her da . . . , was is?

Christel:

No weg'n meiner, aber tritt m'r net auf d' Füß!

Melodram.

Die Gesellschaft:

Hoch! Hoch! Sie sollen leben!

Marintzack:

Zu einer solchen Doppelfeier

Da is mir nix z' teuer!

Drum steht der Champagner drin schon bereit,

Laßt's 'n net kalt werd'n, liebe Leut'!

Schrammel:

Das laßt ma' sich net zweimal sag'n,

A Schampus wird nie ausgeschlag'n!

Mlle:

A Schampus wird nie ausgeschlag'n!

Clemy:

Verzeih'! . . .

Mein liebes Schwesterl . . .

Mun hast du ihn . . . sei glücklich!

Serdrix:

Ich bin's ja schon, mehr als ich's sagen kann,

Und wünsch' euch ganz dasselbe,

Dir . . . und deinem lieben Mann!

Godler:

Ich gratulier' dir, kleine Schwägerin!

Clemm:

Ich bitt' dich, denk' von mir nicht schlecht ...

Ich hab' nicht anders können ...

Grazian:

O du ...

Godler:

Ich freu' mich sehr,

Von heut' ab „Schwager“ Sie zu nennen!

Herdrig:

Jetzt aber: Schluß mit den Gratulationen —

Die warten drin,

Und wir sind doch die Hauptpersonen!

Godler:

Das stimmt! Na, gehen wir!

Herdrig:

Na, Grazian, bleibst du ewig hier?

Grazian:

Betrogen und verraten ... Alles vorüber!

Herdrig:

Um Gotteswillen, Grazian, was hast du denn?

Du bist ganz außer dir!

Grazian:

Ihr Wort war Lüge! Ihr Ruf — Betrug!

Wie kann ein Mensch so schlecht sein, so schlecht wie sie!

Herdrig:

Sie? Wer? Von wem sprichst du denn?

Grazian:

Nichts ... nichts ... ich ...

Herdrig:

Du liebst mich nicht!

Grazian:

Herdrig ...!

Herdrig:

Nein, Grazian, du liebst mich nicht ...

Du liebst eine andre!

Grazian:

Nein ... nein ...

Herdrig:

Läugn' es nicht! Ich weiß es jetzt!

Es ist also wahr!

Grazian:

Herdrig ...!

Herdrig:

Clemy!! — Natürlich!

Grazian:

Wenn sich zwei Herzen in Liebe gefunden,
Qual verrinnt,
Glück beginnt;
Seligkeit grüßt uns in künftigen Stunden ...
Weiß jetzt, daß Lügen dies,
Lügen sind ...

Herdrig:

Wenn ich dich nur trösten könnt' ...!

Grazian:

Du bist so gut ...!

B o r h a n a.

Zweiter Akt.

Nr. 14. Walzer, nur du!

G r a z i a n:

Was ist's, das begeistert,
Die Herzen uns meistert
Bei Jung und Alt
Mit Gewalt?
Walzer nur du,
Du allein,
Du haunst im Nu
Groß und Klein;
Dir kann kein Wiener widersteh'n —
Wenn du erklingst, muß er sich dreh'n!

S e r d r i g:

Walzer nur du,
Du allein,
Bringst immerzu
Sonnenschein;
In dir liegt wahre Seligkeit—
Du nur bist der Tanz für d' Wiener Leut'!
(Alle wiederholen.)

P o l d i:

Bitt' schön, a Tour,
Fräulein Hanserl!

S c h r a m m e l:

Geben S' doch ein' Ruh'!

Poldi:

Habe Nocken du! —

Was wär's mit uns zwei? Derf ich bitten?

Schwerengang:

Nehmen S' mich nur fest um die Mitten!

Grazian:

Für ein Liebespaar,
Walzer, Walzer,
Hat man dich erdacht,
Bist du wie gemacht!

Serdrix:

O, Dreivierteltakt,
Walzer, Walzer,
Du bist's, der uns packt!
Wie der Sonne Glanz,
So durchglühst uns ganz,
Walzertanz!

Serdrix und Grazian:

Walzer nur du,
Du allein —

usw.

Nr. 15. Wiener Hochzeit.

I.

Poldi:

Was is denn da g'seh'n?

Was gibt's da zu seh'n?

Christel:

Man schaut...

Schwerengang:
Man schaut...

Boldi:
Im Fünferhaus gibt's heut' a Braut!

Christel:
Beim Tor ein Portier
Mit weiße Glacés!

Schwerengang:
Der Pflanz!

Boldi:
Bidfein!

Schwerengang:
Dös muß beim Hausherrn sein!

Boldi:
Fiafer steh'n
U Studer zeh'n —

Christel:
Hochelegant
Im Sonntagsg'wand!

Schwerengang:
Hab'n im Schafett
U Bufawett!

Boldi:
Der Stösser glanzet, als wär' er fett!

Christel:
Die Kranzeldamen,
Kranzelherr'n!

Schwerengang:
Die tun, als ob s'
Weiß Gott was wär'n!

P o l d i:

Kuck's z'samm,
Da kommt der Bräutigam!

A l l e d r e i:

Ja, die verliebten Leut',
Die werd'n im Leb'n net g'scheit,
Die hab'n im Hirn ein' Sprung,
Ob alt, ob jung!
Es wird nie anderscht sein,
A Jeder hupft hinein —
Und glaubt, so schlau wie er
Is gar ka Mensch net mehr!

II.

P o l d i:

A Drängerei hat's,
Der Wachmann schreit: Platz!

C h r i s t e l:

Die Braut!

S c h w e r e n g a n g:

Die Braut!

P o l d i:

A jeder reißt den Hals und schaut!

C h r i s t e l:

A Schleier aus Krepp,
A Riesentrum Schlepp!

S c h w e r e n g a n g:

Wie schön!

C h r i s t e l:

Gel ja?

P o l d i:

Und alle rufen s': Ach!

S c h w e r e n g a n g:

Und hinterher
Kommt dick und schwer —

P o l d i:

Der Herr Papa
Und d' Frau Mama!

C h r i s t e l:

Was hat denn die?
Cul de Paris!

P o l d i:

Dös is Natur! Denn g'stellt is sie!

S c h w e r e n g a n g:

Als letztes Paar
Da fahr'n z'samm --

C h r i s t e l:

Ihr Vater
Mit dem Bräutigam!

P o l d i:

Bezweckt —

C h r i s t e l u n d S c h w e r e n g a n g:

Bezweckt?

P o l d i:

Damit er sich's net überlegt!

A l l e d r e i:

O, die verliebten Leut' --

usw.

E n d e.

Bisher erschienene Ausgaben

von

Johann Schrammels „Wiener Kinder“.

Für Klavier zu zwei Händen:

	netto Mark
Vollständiger Klavierauszug mit überdrucktem Text	6.—
Potpourri I, II mit überdrucktem Text	à 2.—
Wiener Kinder, Walzer	2.—
Urw Wiener Tänze	2.—

Für Gesang und Klavier:

Vollständiger Klavierauszug mit Text	10.—
Nr. 1. Wiener-Musik, Lied	1.50
„ 2. Lied an die Stockuhr	1.50
„ 3. Lied von der Schule	1.50
„ 4. Lieb's Wiener Kind, Lied	1.50
„ 5. Walzer, nur du! Walzerlied	1.50
„ 6. Wiener Hochzeit, Lied	1.50
„ 7. Die Liebe ist da! Lied	1.50

Für großes und kleines Orchester:

Wiener Kinder, Walzer, für großes Orchester	4.50
Derselbe für kleines Orchester	3.50
Urw Wiener Tänze, für großes Orchester	4.50
Dieselben für kleines Orchester	3.50

Für Salon-Orchester:

Wiener Kinder, Walzer	2.—
Lied an die Stockuhr	1.50
Lieb's Wiener Kind	1.50
Die Liebe, die Liebe ist da	1.50
Urw Wiener Tänze	2.—

Für Salon-Quartett:

Wiener Kinder, Walzer	1.50
Lied an die Stockuhr	1.—
Lieb's Wiener Kind	1.—
Die Liebe, die Liebe ist da	1.—
Urw Wiener Tänze	1.50